



KALLENDRESSER

26 / 12. MAI 2013 / 1. FC KÖLN – HERTHA BSC

**

KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

auf und ab und wir sind trotzdem hier. Nach der Niederlage beim Team der Stunde aus Bochum müssen wir das »Auf« für dieses Jahr wohl endgültig abhaken. Dennoch sollte die größtenteils ordentliche Saison mit zwei guten Auftritten bei den verbleibenden Spielen gegen Berlin und in Ingolstadt beendet werden. Unsere heutige Ausgabe umfasst neben diversen Spielberichten, einen Rückblick auf unsere *Kalendresser LIVE!-Veranstaltung*, Glückwünsche zu 20 Jahren Kompakt, das Neuste aus der Welt der Ultras sowie einen schon etwas älteren, aber dennoch aktuellen Text aus unseren Reihen »Die schwarze Wand steht hinter Dir«. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – SSV JAHN REGENSBURG

Die Hinrundenpartie zwischen Regensburg und *Köln* wurde eine der denkwürdigsten der näheren *FC-Geschichte*. Abgesehen vom Spielablauf, stellte Sie auch für uns den Wendepunkt dar und legte den Grundstein für eine unglaubliche Aufholjagd, die uns den Sprung auf den Relegationsplatz ermöglichte.

Von Beginn an entwickelte sich ein gähnend langweiliges und zähes Match. Durch ein weiteres Kopfballtor von Kevin McKenna ging der *FC* nach ca. einer halben Stunde in Führung. Bis zum Halbzeitpfeiff passierte nichts mehr. Nach der Halbzeit hatte der *FC* mehrere Chancen den Sack zu zu machen, allen voran Thomas Bröker, der jedoch einen Elfmeter kläglich vergab. Im Anschluss gelang den Regensburgern der Ausgleich. Kurz vor Schluss sorgte der eingewechselte Royer schließlich für den 2:1 Endstand. Dieses Ergebnis ermöglichte uns den Sprung auf Rang drei, den wir uns seit Monaten so innig wünschten, weil Kaiserslautern in Sandhausen nicht über ein Unentschieden hinaus kam. Die Stimmung, die über die 90 Minuten gesehen im Stadion herrschte, ist eigentlich nicht wert, dass Sie als solche hier bezeichnet wird. Die Adjektive chaotisch, leise, unkoordiniert, unmotiviert und unkreativ treffen es hier wohl am besten. Während des Spiels zeigten wir noch ein Spruchband für unsere italienischen Freunde, die sich nun Pokalsieger nennen dürfen.

CAMPIONI IN COPPA

SPENDENAUFBRUF

Da wir noch ganz am Anfang unserer Geschichte stehen und nicht über große finanzielle Mittel verfügen, möchten wir Euch um Eure Unterstützung bitten:

Wenn Ihr Farben, Pinsel, Stoffe, Tapetenreste, Stöcke, Klebeband, Stifte, Bettlaken, Sprühdosen, etc. bei Euch herumliegen habt, die nicht mehr genutzt werden, so würden wir uns über eine entsprechende Spende sehr freuen. Wir können alles gebrauchen, was sich ansatzweise zur optischen Unterstützung unseres FC verwenden lässt, und bringen es wieder in die Kurve zurück. Darüber hinaus suchen wir aktuell auch einen Kopierer. Wir danken Euch für Eure Hilfe und freuen uns auf Eure Unterstützung! Solltet Ihr eine Spende für uns haben, sprecht uns bitte einfach an, oder meldet Euch unter info@coloniacs.com. Vielen Dank!

SÜDKURVE 1. FC KÖLN – NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK!

RÜCKBLICK 1. FC KAISERSLAUTERN – 1. FC KÖLN

An einem Freitagabend war es soweit – unser geliebter *1. FC Köln* sollte beim 1. FC Kaiserslautern antreten. Viel wurde vorher in den Printmedien geschrieben, vom vorentscheidenden Spiel um den Relegationsplatz bis zur gefühlten Erstligapartie. Dazu trug auch der Zuschaueranspruch bei, war das Spiel bereits Wochen vorher ausverkauft und die Anzahl der erwarteten *Kölner* wurde zwischen 7000 und 10000 vermutet. Erstmals sollte der *FC* diese Saison als »Gejagter« in den Spieltag gehen, konnte die Mannschaft am Wochenende vorher mit einem eher glücklichen 2:1-Sieg über Jahn Regensburg den dritten Platz vom FCK übernehmen, der in Sandhausen nur zu einem Unentschieden kam.

Voller Vorfreude machten sich schlussendlich gut 8000 *Kölner* auf den Weg in die Pfalz und sahen von Anfang an eine vollkommen unterlegene *FC-Elf*. Während die aktive Szene größtenteils erst einige Minuten nach Spielbeginn ankam, hätte der FCK schon in Führung gehen können. Auch im weiteren Verlauf brachte die Mannschaft trotz phasenweise guter Unterstützung keinen Fuß auf den Boden. Dennoch dauerte es bis zur 40. Minute, ehe Idrissou den FCK in Führung brachte. Beflügelt von der Führung verschaffte sich auch die Westkurve erstmals Gehör. Aufgrund der ausgiebigen Pyroshow im letzten Jahr, waren diese Saison sämtliche Materialien verboten. Dennoch fanden natürlich alle Banner und kleine Fahnen mitsamt Schwenkhilfen ihren Weg in den Gästeblock. Daher ging es nur mit einem Minimum an optischer Unterstützung in die Pause. Kurz nach der Halbzeit erhöhte der FCK auf 2:0 und Ernüchterung machte sich in der Ostkurve des Betzenbergs breit. Dennoch wurde jeder Angriff, auch wenn rein gar nichts dabei raussprang, vom Gästeblock gebührend gefeiert und die Elf weiter unterstützt. Trotz des überzeugenden Auftritts der Heimmannschaft, drangen nur selten Gesänge der Westkurve auf die gegenüberliegende Seite. Nach 81 Minuten stellte Idrissou mit seinem zweiten Tor den Endstand zum 3:0 her. Anschließend lief die Gästekurve noch zur Höchstform auf und unterstützte die Mannschaft trotz klarer fußballerischer Unterlegenheit bis weit nach dem Schlusspfeiff in einer zum Teil beeindruckenden Lautstärke.

Lasst uns diese positive Stimmung mit in die letzten Saisonspiele nehmen und den *FC* beim Kampf um den Relegationsplatz lautstark unterstützen. Ein letzter Gruß geht an unsere *Pariser* Freunde, die es sich nicht nehmen ließen, uns bei diesem bedeutenden Spiel zu unterstützen.

MERCI POUR VOTRE VISITE!!!

CONGRATULATIONS 20 JAHRE KOMPAKT

Kaum eine Kölner Institution kann wohl von sich behaupten, in den letzten zwei Dekaden derart prägend für das weltweite Kulturgesehen gewesen zu sein wie Kompakt. Die »kölsche Spielart von Techno« hat es nicht nur in Europa, Asien und den USA als feste Größe in die Plattenläden und auf die Plattenteller geschafft, ihre Einflüsse sind längst in die Produktionen zahlreicher Pop-Größen mit eingeflossen. Was vor 20 Jahren mit einem Plattenladen in der Gladbacher Straße begann, ist heute Label und Host zahlreicher Sub-Labels, Vertrieb, Booking-Agentur und natürlich auch weiterhin DER Kölner Plattenladen für elektronische Musik.

AN DIESER STELLE MÖCHTEN WIR DIESEM KÖLNER AUSHÄNGESCHILD ZUM 20-JÄHRIGEN BESTEHEN GRATULIEREN!

Nachfolgend kurze Ausschnitte aus unserem Artikel »Sound of Cologne«, erschienen in unserem Ultrazine *Kalendresser #04*, welcher vollständig auf unserer Webpräsenz einzu-sehen ist. Darüber hinaus sei das vom Kölner Intro Magazin anlässlich des 20. Geburtstags produzierte Video-Feature ans Herz gelegt.

» DER ›SOUND OF COLOGNE‹

Köln ist ein Dorf. Diese liebevolle Aussage wird wohl niemand, der in Köln lebt, verneinen. In Bezug auf Elektronische Musik trifft diese Eigenschaft auf unsere Domstadt allerdings kaum zu. Köln gehörte – und tut dies sicherlich irgendwie auch immer noch – zu den Hauptstädten Elektronischer Musik. [...]

Detroit, Chicago, Montreal, London, Frankfurt, Köln und natürlich auch Berlin – alle-samt Städte, deren Namen eng mit der Geschichte Elektronischer Musik verwoben sind. [...] Dass Köln in diesem Konzert der Großen mitgemischt hat und auch immer noch mitmisch, mag den ein oder anderen verwundern. Beim Blick auf die aktuelle Club- und Partylandschaft der Domstadt fällt dies erst recht schwer zu glauben.

[...] Diese Entwicklung gibt der Wahrnehmung der kölschen Interpretation von Techno einen bedeutenden Schub, was Wolfgang Voigt retrospektiv folgendermaßen einordnet: ›Es gibt und gab etwas, was Mitte der Neunzigerjahre irgendwann international berühmt geworden ist, was man heute Sound of Cologne nennt. Da wurde ein bestimmter minimalistischer Technosound, für den Kompakt nicht ganz unverantwortlich war, erfolgreich, und speziell die englische Presse glaubte, dass das Mekka der elektronischen Musik in Köln ist.‹

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – VFR AALEN

Nach der Niederlage auf dem Betzenberg ging es gegen den VfR Aalen darum, den FCK wenigstens bis zum Auswärtsspiel der Pfälzer in Aue vom Relegationsplatz zu verdrängen. Hoch motiviert und noch angestachelt von der Stimmung in Kaiserslautern startete die Südkurve stark. Auch der FC war von Beginn an am Drücker und ließ die Aalener kaum zur Entfaltung kommen. Mit fortschreitender Spielzeit war es aber wie so oft in der Saison und nach gut 25 Minuten wurde die Kurve leiser. Auch die Mannschaft sorgte nicht für bessere Stimmung im Stadion. Da sich der Gast auch selten aus seiner eigenen Hälfte raus traute, ging es mit einem 0-0 in die Kabinen. Zu Beginn der zweiten Hälfte wurde eine kleine Aktion gegen den Überwachungswahn durchgeführt. Neben dem Spruchband »Willkommen im Überwachungsbereich Stadion« wurden an den Zäunen selbstgebaute Überwachungskameras und innerhalb der *Blöcke S3 und S4* Pappen mit aufgesprühten Umrissen von Kameras hochgehalten. Obwohl sich die Aktion größtenteils nur auf die Bereiche der aktiven Gruppen beschränkte, kann sie auf jeden Fall als gelungen bezeichnet werden. Auf dem Platz in der zweiten Hälfte das gleiche trostlose Bild. Aalen mit Anti-Fußball und der FC mit langen Bällen. Mitte der zweiten Halbzeit dann erstmals Pfiffe für die Mannschaft – das erste Mal waren diese in der laufenden Spielzeit in solch einer Lautstärke zu vernehmen. Der Großteil der Südkurve antwortete aber mit Unterstützung für die Mannschaft und trotz des trostlosen Spiels wurde die Stimmung wieder etwas besser.

Aalen hatte mit seinen 400 Gäste eh nicht viel entgegenzusetzen. Zwar war Bewegung im Block auszumachen, akustisch drang aber nicht viel auf unsere Seite. Als sich die *FC-Fans* mit dem Punkt zufrieden gaben und der Aalener Anhang schon feierte, nahm sich der eingewechselte Kacper Przybylko ein Herz. Mit seinem »schwachen« linken hämmerte er den Ball in der 93. Minute von der Strafraumkante ins obere Eck. *Müngersdorf* explodierte und was folgte war die pure Ekstase. Endlich mal eine Mannschaft auf dem Platz die sich reinhängt und füreinander kämpft. Dies sollte von allen Besuchern gewürdigt werden - auch wenn es mal nicht läuft. Dass Pfeifen diese Saison komplett fehl am Platze ist, sollte auch der Letzte kapiert haben.

Nach dem Spiel grüßten wir, zusammen mit unseren anwesenden Freunden aus *Paris*, unsere Freunde aus *Florenz*. Nachdem *CS Lebowski* vor zwei Wochen den Pokalsieg erringen konnte, erfolgte am vergangenen Wochenende mit dem Aufstieg der nächste große Erfolg. Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Glück für die weiteren Pokalrunden und die nächste Saison.

FORZA LEBOWSKI!

RÜCKBLICK MSV DUISBURG – 1. FC KÖLN

Montagabend, 20.15 Uhr, unter Flutlicht in Duisburg. Gegen 18:05 Uhr machten wir uns in einem gut gefüllten Entlastungszug auf den Weg in den Pott. Die Fahrt selber verlief ruhig, gespickt mit einigen Anekdoten aus vergangenen Tagen, die uns viel Freude bereiteten. Un-erwähnt bleiben darf an dieser Stelle auf keinen Fall der Auftritt der Paprika, die von außen durch das Fenster in den fahrenden Zug katapultiert wurde und einen der älteren Fraktion frontal im Gesicht traf. In strahlendem Sonnenschein kamen wir in Duisburg an und traten den Fußmarsch gen Stadion an. Das Stadion selbst liegt zugegebenermaßen sehr idyllisch.

Genug der Fußballromantik, die Einlasskontrollen zogen sich leider etwas hin, was sicherlich auch unserer späten Ankunft geschuldet war, sodass wir erst eine Stunde vor Spielbeginn den Weg in den Gästeblock fanden. Für die Duisburger stellte dieser Tag angeblich ein Derby dar. Im Stadion war davon nicht viel zu sehen. Eine Choreo, die sich in eine große Reihe einfall-loser Duisburger Choreografien einreichte und ein akustischer Support, der sich in Folge am ehesten als nichtig bezeichnen lässt. Der mit 8000 Leuten gut gefüllte Gästeblock zeigte sich hochmotiviert und konnte permanent Höhepunkte setzen. Vom »Heimspiel in Duisburg«, über das allseits bekannte »Allez 1. FC Köln« bis hin zum »Come on FC«-Wechselgang ließ man keine Möglichkeit aus, um die Duisburger in Grund und Boden zu schreien.

Auf dem Spielfeld zeigte sich ein ähnliches Bild. Der FC war von Beginn an überlegen und hätte nach wenigen Minuten bereits führen müssen. Gerade als die Duisburger sich nach der Anfangs-offensive gefangen hatten, schlug Bröker zu und erzielte mit einem fulminanten Schuss das 1:0. Wer dachte, dass es im Gästeblock nicht lauter ging, der wurde eines Besseren belehrt. Bis zur Halbzeit dominierten wir auf den Rängen und auf dem Feld die Partie. Mit einer Schalparade und »En unsrem Veedel« verabschiedeten wir die Mannschaft in die Kabine. Nach einer klei-nen aber feinen Pyroaktion zu Beginn der 2. Halbzeit dominierten der FC und die FC-Fans in Duisburg. Es hätte mittlerweile eigentlich 4:0 stehen müssen, als die Duisburger doch noch zum vollkommen unverdienten Ausgleich kamen. Dies war der einzige Moment, in dem man den, sich einer unglaublichen Lächerlichkeit preisgebenden Duisburger Anhang, vernehmen konnte.

Zweite Liga, Köln ist dabei? Sollte es so kommen, dann ist es eure Chance, endlich Derby-charakter zu zeigen.

AN ALLE MITGEREISTEN FC-FANS EINEN RIESIGEN DANK FÜR DIESE UNVERGESSLICHE TOUR!!

RÜCKBLICK KALLENDRESSER LIVE!

»Sogenannter Journalismus: Die mediale Darstellung von Fußballfans«

Den letzten Freitagabend im April nutzen handgezählte 38 Personen, um den Vortrag des Journalisten Andrej Reisin im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe *Kalendresser LIVE!* zu lauschen. Der freie Mitarbeiter des Norddeutschenrundfunks (NDR) und Mitherausgeber des Weblogs publikative.org referierte zum Thema »Sogenannter Journalismus: Die mediale Darstellung von Fußballfans«.

Dabei vermittelte Andrej einen Einblick in die Funktions- und Arbeitsweise der Medien-branche und kritisierte die teilweise miserable Qualität einiger Berichterstattungen über Fußballfans. So illustrierte er anhand mehrerer Beispiele, wie ein Polizeibericht zu einer eiligen Meldung zusammengeschustert wird. Außerdem bemängelte Andrej, dass nur in seltenen Fällen Sportjournalisten den Versuch unternehmen in die Fanszenen einzutauchen. Im Gegensatz dazu kreidete er den Fans und vor allem den *Ultraszenen* an, sich den Medien zu verschließen und durch pauschales Attackieren »der Medien« ein Feindbild zu kultivieren. So kommt es nach Meinung von Andrej Reisin zu einer einseitigen Berichterstattung und der gleichzeitigen Bestätigung der beiderseitigen Vorurteile: »Chaoten und Gewalttäter« auf der einen, »sensationsgeile Ahnungslose« auf der anderen Seite. Andrej vertritt den Standpunkt, dass der Kampf um die öffentliche Meinung für Fans und Ultras nur zu gewinnen sei, wenn die pauschale Ablehnung gegenüber Medien aufgegeben und die Chance wahrgenommen wird, selbst an der eigenen Außendarstellung mitzuwirken.

UNSER DANK GILT DEM REFERENTEN ANDREJ REISIN, DEN BESUCHERINNEN UND BESUCHERN SOWIE DEM KÖLNER FANPROJEKT FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG BEI DER DURCHFÜHRUNG.

HEIMAT GESUCHT!

Wir Coloniacs sind aktuell auf der Suche nach Räumlichkeiten für unsere Gruppe. Wir würden diese gerne anmieten, um dort Gruppenveranstaltungen abzuhalten, zu malen und kreativ für die Kurve zu arbeiten. Solltest Du eine gute Lokalität kennen, dann wären wir über einen entsprechenden Hinweis extrem froh!

Wir haben keine hundertprozentig festen Vorstellungen und sind daher für alle Vorschläge offen. Die Räumlichkeiten sollten nicht zu teuer, nicht zu klein und möglichst in einer Gegend ohne empfindliche Nachbarn gelegen sein. Solltest Du irgendeine Idee haben, denn sende diese bitte an info@coloniacs.com DANKE!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – TSV 1860 MÜNCHEN

Nach dem sportlich doch eher enttäuschenden Spiel gegen den MSV Duisburg stand für uns ein ganz besonderer Spieltag an. Das lag diesmal nicht primär am Gegner, sondern insbesondere an der Tatsache, dass unsere zweite Choreografie auf dem Plan stand. Relativ früh fanden wir uns am *Müngersdorfer Stadion* ein, um den Aufbau voranzutreiben. Alles ging schnell und planmäßig von der Hand, sodass wir zum Einlaufen der Mannschaft den *Block S4* mit roten und weißen Herzen, einer Blockfahne mit FC-Logo und dem Spruch »Die Kölsche han em Hätz Sunnesching« sowie zwei Bannern erstrahlen lassen konnten. Das Motto unserer Choreografie:

»DAT HÄTZ VUN DER WELT JO DAT IS KÖLLE, DAT HÄTZ VUN DER WELT DAT SPILLT AM RHING«

Das damit unser geliebter Fußballclub gemeint ist, bedarf keiner weiteren Erklärung. Der legte ebenfalls los wie die Feuerwehr und Ujah erzielte bereits nach 7 Minuten die Führung. Bis zur Halbzeit zeichnete sich auf dem Spielfeld nur ein Bild ab: Der *FC* dominierte. Leider konnte man ebenfalls klare Parallelen zum Spiel in Duisburg erkennen: Der *FC* vergab Großchance um Großchance. Nichtsdestotrotz ging es mit der knappen 1:0 Führung verdient in die Pause. In der zweiten Halbzeit gestaltete sich die Partie etwas offener, auch wenn der *FC* das Ergebnis gut verwaltete. Eine Viertelstunde vor Abpfiff bekamen die Münchner auf einmal mehr Zugriff auf das Spiel und nach einem katastrophalen Fehler im Mittelfeld konnten sie schließlich, wenn auch etwas unverdient, den Ausgleich erzielen. In Folge dessen schaffte der *FC* es nichtmehr in Führung zu gehen und ließ zwei sehr wichtige Punkte im Kampf um die Relegation liegen.

Die Stimmung konnte man in den 90 Minuten leider wieder mal nur als durchschnittlich bezeichnen. Bis auf den »Come on FC«-Wechselgang haben wir auf den Rängen in keinsten Weise Bundesligaformat erreicht. Die Münchner sollten sich indes eine ordentliche Zaunbeflagung angewöhnen. Allerdings wusste wenigstens die Mitmachquote zu überzeugen. Einen ganz herzlichen Dank wollen wir hier auch nochmal an unsere Mitfans im *Block S4* aussprechen. Durch eure zahlreichen Spenden macht ihr solche Aktionen überhaupt erst möglich.

IHR KÖNNT EUCH SICHER SEIN, DASS DAS GELD WIEDER ZU 100 % IN UNSERE KURVE FLIESSEN WIRD!

RÜCKBLICK VFL BOCHUM – 1. FC KÖLN

Samstagmittag und dank der Niederlage des FCK in Cottbus, immer noch Chancen auf den Relegationsplatz. Perfekt Vorzeichen, um das Spiel in Bochum zum 18. Heimspiel zu machen. Gut *10.000 Kölsche* machten sich schlussendlich auf ins Ruhrgebiet. Ein Großteil mit dem Zug. Als sich der geschmückte Mob in Mottoshirts schlussendlich die Castroper Straße raufbewegte, ergab dies ein imposantes Bild. In der Gästekurve angekommen, wurde der Sitzplatzblock in Beschlag genommen und das *Südkurve 1. FC Köln-Banner* aufgehängt. Darüber die Gruppenfahnen. Auch der Support war schon vor dem Spiel sehr beeindruckend und konnte auf hohem Niveau gehalten werden. Nach dem nicht wirklich verdienten 1-0 durch Chihi folgte ein unglaublicher Torjubel und die restlichen 15 Minuten bis zur Pause waren pure Ekstase. Auch die zweite Hälfte begann supporttechnisch gut, aber wieder schaffte es der *FC* nicht die Führung auszubauen und so folgte prompt der Ausgleich durch Dedic. Der *FC* rannte ziemlich planlos an. So kam wie es kommen musste und nach 82 Minuten versetzte Maltritz, wieder nach einem Standard, dem *FC* den Todesstoß.

KALLENDRESSER DIE SCHWARZE WAND STEHT HINTER DIR

Bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe unseres Ultrazine Kallendresser, werden wir in unregelmäßigen Abständen ältere Artikel aus vergangenen Ausgaben auf unserer Website publizieren. Passend zum Aufruf vom vergangenen Samstag »Alle in Rot nach Bochum!«, befasst sich unser erster Artikel »Die schwarze Wand steht hinter Di« kritisch mit dem optischen Erscheinungsbild vieler Fan- und Ultragruppen.

Momentaufnahme: Freitag, 06. 03. 2009. Auswärts auf Schalke. Freitagabend, Flutlicht. Uns gegenüber steht die Wand aus Schalke-Fans, jede Menge Trikots und Kutten, alles leuchtet in Blau und Weiß. Und mittendrin, hinterm Tor der Block der Ultras und deren Anhängsel. Warum man das so genau sehen kann? Weil mitten in der erwähnten blau-weißen Wand ein klar abgegrenzter schwarzer Block steht. Das Banner ist eigentlich überflüssig, aus ungefähr einem Kilometer Entfernung könnte man sehen, wo genau sich der Ultra-Mob aufhält. Sieht etwas seltsam aus dieser Fleck in der blauen Wand. Gehört Ihr nicht dazu, oder warum präsentiert Ihr nicht Eure eigenen Farben? Seid Ihr nicht Schalke? Offensichtlich ist den Jungs da drüben das poserhaft-böse Auftreten als Black Block wichtiger, als den Verein und seine Farben zu repräsentieren.

Dann aber die bedrückende Erkenntnis: Bei uns sieht es nicht anders aus. Im Bereich des harten Kerns, im Bereich der Ultras, in unserem Bereich sind ganze zwei rote Hoodies zu zählen. Der Rest hat als Ausgehgarderobe für heute Abend Schwarz oder Grau gewählt, und für einen Schal hatten die meisten offensichtlich auch keinen Platz mehr. Ist ja auch irgendwie unpraktisch so'n Teil. Wahrscheinlich sieht unser Block aus Sicht der Schalker genauso langweilig aus wie der ihre. Traurig aber wahr: Dieser Vergleich lässt sich wohl auf jedes Spiel der letzten Saison anwenden – mit der wohltuenden Ausnahme Hoffenheim, als ein Großteil der Szene in Trikots zum Auswärtsspiel fuhr und den Block in Rot und Weiß erstrahlen ließ.

Beim Durchblättern von »Erlebnis Fußball« und »Blickfang Ultra« fällt es noch mehr auf: Mobfotos sind quasi komplett austauschbar. Ob die Jungs in Schwarz, die da gerade posieren oder pöbelnd auf 'm Zaun hängen, nun Frankfurt, Gladbach oder Köln sind, ist kaum zu erkennen. Hier und da blitzt vielleicht noch mal ein Doppelhalter mit dem Vereinswappen oder in Vereinsfarben durch, ansonsten muss man die Bildunterschrift bemühen, um zu erfahren, welche Szene sich hier gerade präsentiert. Überall das gleiche Bild: schwarze Flexcap, schwarzer Hoody und Sonnenbrille. Schwarz. Der Autonomen Schick hat die deutsche Ultraszene fest im Griff.

Dass die aktiven Fans kaum noch Trikots tragen, ist ja schon relativ lange der Fall und hat sicher auch gute Gründe. Die Dinger sind einfach total überteuert, voll Werbung und jeder kann sein kreatives Potential auch besser entfalten, wenn die eigenen Klamotten selber gestaltet werden. So weit, so gut.

Als nächster Schritt ist es nun aber soweit gekommen, dass die Leute noch nicht mal mehr Gruppenklamotten oder Schals mitnehmen, wenn es auswärts geht. »Zivil« ist angesagt, Black Block allez! Gruppen und Vereinsfarben sind oftmals nur noch auf Tifomaterial vertreten.

Was ist also passiert, dass sich diese Mode deutschlandweit bei allen Szenen durchgesetzt hat? Nun, zunächst mal ist es wohl genau das – eine Mode. Selbst die Idioten von Rechtsaußen kopieren ja mittlerweile den Antifa-Style 1:1. Dazu hat dieses Auftreten als »Schwarzer Block« ja auch gewisse Vorteile. Einheitliche Kleidung schafft das Gefühl von Zugehörigkeit und von Macht. Man ist Teil der Szene, man ist »dabei«. Dazu ist es für die Schmier schwerer, einzelne Leute zu identifizieren, wenn alle Leute das gleiche anhaben.

Übrigens ist genau das der Grund, weshalb das Konzept der »Schwarzen Blocks« in den 70ern entwickelt wurde. Dazu ist es relativ leicht, sich zu verummummen – was ja auch manchmal nötig sein soll... Und nicht zu vergessen: Der schwarze Block schafft auch ein gewisses aggressives Aussehen, ein bedrohliches Auftreten, eine gefährliche Stimmung. Frei nach dem Motto: Hey, wenn Ihr Euch mit uns anlegt, könnt Ihr sicher sein, eine Antwort zu bekommen.

Die Nachteile? Erst einmal sind alle deutschen Ultraszenen vom Aussehen her komplett austauschbar. Individualität, Kreativität, das Stehen zu den Vereins- und Gruppenfarben? Fehlanzeige. Dazu diese unsägliche Heuchelei: Wir regen uns auf, wenn die Mannschaftstrikots nicht den Vereinsfarben entsprechen, wir malen Banner, auf denen was von einer »roten Wand« zu lesen ist, ja wir singen sogar davon, dass diese hinter dem FC steht. Aber die Umsetzung bei uns selber bleibt aus. Eigentlich müssten wir dann wenigstens konsequent in die andere Richtung sein und was von einer schwarzen Wand singen. Aber da hat natürlich auch keiner Lust drauf.

Darum: Lasst uns doch endlich zu dem stehen, was wir verkünden! Lasst uns die rote Wand bilden, lasst uns zu unseren Farben stehen! Wir könnten uns wohltuend abheben vom dem Einheitsschick der anderen Szenen, vielleicht können wir sogar Vorreiter für einen neuen Trend sein. Und wenn nicht – scheiß drauf! Lasst uns anders sein! Wir behaupten doch immer, dass wir was Besonderes sind. Lasst uns einzigartig und nicht austauschbar sein, auf dass jeder direkt sieht, mit wem er es zu tun hat, und nicht erst nach einem Fähnchen oder Doppelhalter mit Logos suchen muss! Wir sind Köln. Rot und Weiß sind die Farben unserer Stadt, die Farben unseres geliebten Vereins! Lasst sie uns präsentieren!

All die angeführten Vorteile eines »Black Blocks« lassen sich genauso in einem »Red Block« verwirklichen. Hoodies, T-Shirts und Flexcaps gib es auch in rot, Ninjas lassen sich produzieren, und der FC bietet in seinem Fanshop jetzt sogar ein Multifunktionsstuch mit dem schönen Namen »Fan-Tube« an. Rote Verummummung mit Vereinswappen, offiziell abgeseignet vom FC, für 12 Euro. Der Weg ins Glück könnte so einfach sein.

DIE WELT DER ULTRAS

AUGSBURG: FCA-Präsident Walther Seinsch erneuerte kürzlich seine öffentliche Kritik bezüglich der polizeilichen Maßnahmen beim Auswärtsspiel in Fürth. Unter anderem wirft der FCA-Präsident dem USK (Unterstützungskommando) vor, Fußballfans als Ausbildungsobjekte für die Terrorbekämpfung zu benutzen und zu Übungszwecken Konfrontationen zu provozieren. Bei einer Diskussionsrunde in der Donauwörther Zeitung sagte Seinsch, ein Insider aus dem Umfeld des USK habe ihm dies bestätigt. Bereits im Januar verfasste er einen öffentlichen Brief an den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann.

WIEN: Fans des österreichischen Rekordmeisters Rapid Wien haben den Eingang der Geschäftsstelle mit einer mehr als zwei Meter hohen Mauer aus Ziegelsteinen versehen. Zudem war ein Schild mit dem Konterfei von Manager Werner Kuhn angebracht. »Ich darf nicht hinein!«, war auf dem Schild zu lesen. Die Rapid-Fans protestieren bereits seit Wochen gegen die Vereinsführung ihres Clubs.

MÜNCHEN: Die geplante Choreographie des *Club Nr. 12* beim Heimspiel gegen den FC Barcelona wurde nicht durchgeführt. Diesmal war jedoch kein Verbot der Auslöser, sondern eine Entscheidung auf Seiten der Fans. Grund hierfür sind die anhaltend schwierigen Verhältnisse zwischen der aktiven Fanszene und der Vereinsführung des FCB. So ist durch den Einsatz eines elektronischen Blockeinlasssystems bei internationalen Spielen keine Ansammlung der supportorientierten Fans im – sowieso viel zu kleinen – Stehblock möglich. Stattdessen organisierte der Verein eigenständig eine stumpfe, selbstfinanzierte Choreographie aus Papptafeln.

HANNOVER: Fans aus verschiedenen Bereichen der Fanszene haben sich zur »Fanszene hilft« zusammengeschlossen. Bei der ersten geplanten Aktion unterstützte die Initiative das Norddeutsche Knochenmark- und Stammzellspender-Register (NKR) gegen Blutkrebs.

